

## Verloren im Sozialsystem?

Veranstaltung in Hennigsdorf am 18.02.2026

(Stand 04.03.2026)

Nicht wenige Menschen fühlen sich von den komplexen Strukturen unseres Sozialsystems überfordert oder haben Hemmungen „aufs Amt“ zu gehen. Neben solcher Zurückhaltung oder Scheu gibt es reale Ursachen und konkrete Barrieren, weshalb soziale Leistungen von Einzelnen nicht in Anspruch genommen werden, obwohl sie den Menschen zustehen.

Deshalb trafen sich im Sitzungssaal der Stadtverordnetenversammlung (SVV) in Hennigsdorf Expertinnen und Experten sowie Interessierte zu einem Podiumsgespräch mit anschließender Diskussion. Eingeladen hatte die Arbeitsgemeinschaft 60plus der SPD-Brandenburg in Kooperation mit dem Seniorenbeirat der Stadt Hennigsdorf und der SPD-Fraktion in der SVV.

Bürgermeister **Thomas Günther** und **Udo Hoffmann**, der Vorsitzende des Seniorenbeirats der Stadt Hennigsdorf, begrüßten die rund 35 Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu dieser Veranstaltung. Sie stellten einleitend fest, dass jeder Dritte in Hennigsdorf älter als 65 Jahre ist und es vor allem auch diese Zielgruppe sei, für welche, vor dem Hintergrund zunehmender Altersarmut, mehr Transparenz bei den Sozialleistungen sowie gute Beratung und Unterstützung immer wichtiger werden.

In einem Impulsvortrag ging **Markus Poschenrieder**, Geschäftsführer der LeistungsLotse GmbH, auf die vielfach anzutreffenden bürokratischen Antragsprozesse sowie dezentralen Zuständigkeiten und Dienste in den Behörden ein, die dazu führen, dass Bürgerinnen und Bürger zu mehr als 90 Prozent falsche oder unvollständige Anträge stellen mit der Folge vieler behördlichen Rückfragen und langer Bearbeitungszeiten. Er verwies auf die digitalen Lösungen seines Unternehmens zur Verbesserung von Antragsprozessen und Transparenz sowohl auf Seiten der Antragstellenden als auch auf Behördenseite. Mehr als 20 Prozent der Anträge würden zudem abgelehnt, was zur angespannten Personalsituation in vielen Behörden beitrage. Durch einen modularen Onlinedienst zur digitalen Antragstellung von Sozialleistungen (z.B. Wohngeld, Bürgergeld, Grundsicherung) könnten viele Unstimmigkeiten bereits im Vorfeld der eigentlichen Sachbearbeitung in der Behörde schneller und umfassender geklärt werden.

Die Problemlösungsfunktion von digitalen Unterstützungssystemen wurde jedoch nicht einhellig geteilt. **Kerstin Gröbe**, Gemeinwesenbeauftragte der Stadt Hennigsdorf und seit Jahrzehnten in der kommunalen Sozialberatung tätig, unterstrich die hohe Leistungsfähigkeit persönlicher Beratungs- und Unterstützungsangebote für Antragstellende. **Martin Witt**, Vorsitzender der SPD-Fraktion in der SVV, stellte mit Blick auf die wahrscheinlich sehr große Dunkelziffer bei den Anspruchsberechtigten, die aus welchen Gründen auch immer keinen Antrag auf Sozialleistungen stellen, die Frage, ob bei der angespannten Haushaltssituation der Kommunen eine „Bedarfsweckung“ seitens der Politik und der Verwaltung überhaupt erwünscht sein könne. **Sylvia Grande**, stellvertretende Vorsitzende des Seniorenrats des Landes Brandenburg, stellte ihrerseits Datenschutzfragen in den Mittelpunkt von Bedenken zu externen IT-Lösungen.

Moderator **Rolf Brunssen**, Landesvorsitzender der AG 60plus der SPD-Brandenburg, ging zum Schluss auf einen Diskussionsbeitrag zur Rolle der Kinder- und Jugendhilfe sowie der Möglichkeit einer „Übertragung“ auf die Altenhilfe ein. Erstere ist im SGB III bundegesetzlich geregelt und damit Pflichtaufgabe der Länder und Kommunen. Eine Entsprechung gebe es für den Bereich der Altenhilfe leider nicht, weshalb Lösungen auf diesem Politikfeld uneinheitlich und fragmentiert seien. Er bemerkte ferner, dass, durch Veranstaltungen wie der heutigen, auf diese politische und gesetzliche Ungleichbehandlung immer wieder aufmerksam gemacht werden müsse. Dabei sollten auch neue Wege gegangen und digitale Entwicklungen und Angebote, wie die von LeistungsLotsen, genutzt werden. Am besten mit einer analogen Option.

